

Meggie Alisch

Der beste Wechsel

**des Fußballtrainers
Colin Bell**

ganzer Lebensinhalt war auf einmal total infrage gestellt. Meine dunkle Seite kam auch immer mehr zum Vorschein, auf die ich natürlich überhaupt nicht stolz war. Und jetzt war mir klar, es muss etwas passieren, ich weiß nicht mehr, was ich machen soll. Zu Hause wollte ich darüber nicht reden, wollte keine Vorwürfe hören. Ich hatte das Gefühl, ich bin in einer Sackgasse und wusste, diesmal kommst du nicht allein raus. Ich wusste nicht warum und woher, aber in mir tief drin war es so klar, dass ich es allein nicht schaffen konnte, da rauszukommen.

Meggie: Und jetzt wird's spannend. Was ist dann passiert?

Colin: In dieser Zeit hatte ich auch wieder mehr Kontakt zu Brent, dem Amerikaner, der inzwischen Cheftrainer bei Elversberg war. Wir telefonierten manchmal und tauschten uns über unsere Gegner aus. Oder wir trafen uns auch ab und zu auf Sportplätzen. Ich wusste, er ist Christ, aber ich konnte mit dem Begriff nicht viel anfangen. Christ, was ist das überhaupt? Vielleicht eine Sekte? Auf jeden Fall waren es für mich komische Typen, die langweilig waren und keinen Spaß hatten. Na ja, wir hatten arbeitsmäßig miteinander zu tun und er hat unsere Entwicklung verfolgt.

Aber ich erinnere mich auch an Folgendes: Wir hatten uns mal zufällig bei einem Spiel getroffen, bei dem wir uns einen kommenden Gegner ansehen wollten. Nach der ersten Halbzeit verabschiedete er sich, um Golf spielen zu gehen. Mann, das war für mich unglaublich. Musste man nicht, um zu gewinnen, alles haargenau bis zum Ende beobachten und analysieren? Und der geht einfach. Der war so locker drauf, so cool, dass ich dachte, irgendwas hat der Typ, das ich nicht habe. Das hat mich beeindruckt.

Besonders, als das Spiel gegen diese Mannschaft von seiner auch noch gewonnen wurde.

Meggie: (lachend) War das so ungewöhnlich? Und bei dir lief dagegen gar nichts gut oder locker, nicht?

Colin: Nein, im Gegenteil, eigentlich ging es nur bergab. Wir haben nur noch verloren. Ich war total aufgewühlt und unglücklich, weil alles irgendwie entgleiste. Ich wusste mir nicht mehr zu helfen.

Meggie: Und dann passierten Dinge, die wohl keine »Zufälle« mehr waren?

**»Er brachte alles auf den Punkt,
ich fühlte mich ertappt!«**

Colin: Absolut, Meggie! Dann, in dieser Phase, an einem Sonntagmorgen – ich bin früh aufgewacht – mache ich mir eine Tasse Tee, schalte den Fernseher ein und will so durchs Programm zappen, um VIVA auf Kanal 33 zu gucken. Bei 32 blieb ich aber hängen, das war CNBC, heute Das Vierte, und da stand ein Mann auf einer Bühne. Er sprach in meiner Muttersprache und er predigte. Ich merkte, er sprach über Jesus. Und Jesus wurde in einer Art und Weise dargestellt, wie ich es noch nie vorher gehört hatte. Der Prediger sprach über Egoisten, über den Lebenswandel, über alles Mögliche. Er brachte alles so auf den Punkt. Ich fühlte mich ertappt. Die ganze halbe Stunde lang saß ich dann da mit der Fernbedienung in der Hand und wollte eigentlich wegdrücken, aber ich

konnte nicht. Ich habe gedacht, der spricht jetzt mit mir.

Am Ende der Sendung gab es eine Internetadresse. Und da der Typ mich so fasziniert hat, habe ich meinen Computer angemacht und ging auf seine Internetseite. Da habe ich dann mehr über ihn gelesen, dass er Bayless Conley hieß und eigentlich tot sein sollte. Er war viele Jahre vorher drogensüchtig und Alkoholiker, als ihm eines Tages ein 12-jähriger Junge begegnete und ihm von Jesus erzählte. Wenige Wochen später hat sich sein Leben völlig verändert, er hatte Jesus angenommen und wurde sofort von Drogen und Alkohol frei. Inzwischen ist er Pastor einer großen Gemeinde in Amerika und seine Fernsehsendungen werden in über 100 Ländern ausgestrahlt. Ich dachte, sein Leben ist ja schlimmer als meins gewesen. Das hat mich sehr neugierig gemacht. Ich las das und fragte mich nur: Ist das wirklich wahr? *Kann* das wahr sein? Und doch bin ich nicht sofort Christ geworden.

Meggie **Meggie:** Wie ging es weiter?

Colin **Colin:** Am nächsten Tag in Mainz komme ich in mein Büro und denke: Mensch, du hast ja noch diese Bibel, das Neue Testament, wo auch die Sportlerzeugnisse dabei sind. Ich hole das Buch aus der Schublade, schlag es in der Mitte irgendwo auf und was sehe ich vor mir? Ausgerechnet einen Taekwondo-Kämpfer! Taekwondo ist mein liebstes Hobby! Ich lese also seine Geschichte und hätte sofort alles unterschreiben können. Er erzählte, wie er gedacht, gefühlt und gelebt hatte, beruflich wie auch privat und ich fand mich darin absolut wieder. Und dann las ich da auch andere Geschichten, die mich stark zum Nachdenken brachten. Gleichzeitig blätterte ich auch im Matthäus-Evangelium, weil es das erste in der Bibel ist,

und las dann auch davon ein paar Verse. Ich fand es schon interessant, war aber zu beschäftigt mit den Problemen um mich herum.

Wie ich es befürchtet hatte, hielt unsere Negativserie an. Das Schlimmste aber war, als wir gegen Koblenz zu Hause in Mainz spielten. Ich glaubte zwar an eine Chance, aber die Mannschaft war sehr stark und wir verloren schließlich unglücklich mit 2:0, obwohl wir die besseren Torchancen hatten.

Die Reaktion der Koblenzer Zuschauer danach war unerträglich. Ich wurde ausgepiffen und sie sangen hämische Lieder in meine Richtung.

Meggie: War das so etwas wie späte Revanche?

Colin: Na ja, vielleicht könnte man das so sehen. Auf jeden Fall war es für mich eine öffentliche Demütigung. Aber ich erkannte noch etwas: Die sechs oder sieben Jahre, die ich dort als Trainer gewesen war, der Erfolg und die mühsame Arbeit damals, alles, was ich auch geleistet hatte, hatten überhaupt keine Bedeutung mehr. Von den Mainzern kannte ich so was nicht, auch die Kritik der Presse war immer sehr sachlich und nie persönlich.

In der Pressekonferenz gab es von dem Trainerkollegen, einem Freund von mir, aber auch von den Vorstandsmitgliedern zwar Anerkennung, aber trotzdem war es die fünfte Niederlage nach Gang und wir waren vom 6. auf den 17. Tabellenplatz abgerutscht! Das war eine Katastrophe!

Ich hatte es kommen sehen. Die Mannschaft war jung und so wie ich es sonst machte, gab mir der Erfolg ja recht. Jetzt dachte ich, ich schmeiße alles hin. Wofür mache ich das überhaupt? An meinem Können zweifelte ich nicht, aber ich hatte kein Selbstwertgefühl mehr.



FSV Mainz 05
Amateure –
Saison 03/04

Meggie: Wie hast du dich dann wieder gefangen?

Colin: Na ja, zu Hause, am nächsten Sonntag, hab ich gedacht, den Pastor guck ich mir noch mal an. Dass er mich so angesprochen hatte, war vielleicht nur Zufall. Ich war ja ein sehr abergläubischer Mensch. Aber etwas unheimlich war das alles schon. Ich schalte also die Sendung wieder ein und auf einmal, mitten in seiner Predigt, guckt er mich an, zeigt mit dem Finger auf mich und sagt: »I am talking to *you!*«, also: »Ich spreche zu *dir!*« Ich fühlte mich schon wieder ertappt und war dann auch ziemlich nachdenklich.

Meggie: Hast du da schon vielleicht überlegt, mit jemandem darüber zu reden, z. B. Brent?

Colin: Nicht direkt, aber so langsam bekam ich ein so großes Vertrauen zu ihm, dass ich ihm auch gewisse Dinge

über den Job sagen konnte. Er war sehr teilnahmsvoll und ich konnte ihm erzählen, was passiert war. Dann fing er auch an, mir die ein oder andere SMS zu schreiben, dass er an mich denken und für mich beten würde. Damit konnte ich nicht unbedingt was anfangen. Aber ich fand es schon seltsam, dass er für mich beten wollte, nachdem auch schon andere merkwürdige ›Zufälle‹ passiert waren.

Meggie: Aber du hast es einfach erst mal so stehen lassen?

Colin: Ja. Dann kam noch ein Spiel gegen die Amateure von Bayern München. Und normalerweise kannst du gleich mit einer ›Packung‹ rechnen. Und da hab ich kurzerhand entschieden, dass ich die Truppe diesmal so aufstellen würde, wie ich es für richtig hielt, egal, was es kosten würde.

Kurz vor dem Spiel klingelte dann das Handy – normalerweise gehe ich dann nicht mehr dran, aber es war Brent. Und er sagte: »Ihr werdet heute nicht verlieren!« Ich fragte natürlich, wieso er da so sicher sei. Er sagte: »Ich glaube, dass Gott etwas mit dir vorhat. Ich habe die ganze Woche für dich gebetet und weiß, dass Gott heute auf dich aufpassen wird und dass deine Mannschaft auf keinen Fall verlieren wird!« Und ich sagte: »Ja klar!« Konnte zwar nichts damit anfangen, hab mich aber bedankt und aufgelegt.

Meggie: Jetzt bin ich aber gespannt, wie ist es dann gelaufen?

Colin: Ich war sehr angriffslustig an dem Tag und habe die Jungs richtig heiß gemacht. Es war ein sehr hartes Spiel, aber wir haben absolut klasse und taktisch überra-